

STADT &amp; KREIS 13.10.2016

## Der alte Löwe hat noch viele Pläne

Nach 27 Jahren im Weissacher Gemeinderat gibt Bernd Hecktor sein Mandat ab – Keine Auseinandersetzung gescheut

Schon als junger Kerl hatte Bernd Hecktor einen ganz besonderen Spitznamen: Er war „der Leb“, wie man in seiner pfälzischen Heimat sagt – der Löwe. Dies nicht zuletzt wegen der Schnelligkeit, die er, sportlich ambitioniert, an den Tag legen konnte. Die Löwenmähne ist ihm bis heute geblieben – und sie wird auch künftig zu sehen sein, allerdings nicht im Weissacher Gemeinderat.



Bernd Hecktor ist eine prägende Gestalt in der Weissacher Kommunalpolitik. Jetzt zieht er sich aus der Gemeinderatsarbeit zurück. Foto: E. Layher

Von Armin Fechter

WEISSACH IM TAL. Als er neulich am Ende einer Gemeinderatssitzung seinen Entschluss bekannt gab, aus seinem Mandat auszusteigen, zeigten sich die Kollegen überrascht und betroffen. Gesundheitliche Gründe, so Hecktor, hätten ihn zu dem Schritt veranlasst. In der Tat haben ihm die Ärzte geraten, auf sein Herz zu achten und die Aufregungen der Kommunalpolitik zu meiden.

Aufreger hat es während Hecktors 27-jährigen Engagements im Gemeinderat einige gegeben, und Hecktor hat in all den Jahren auch keine Auseinandersetzung gescheut. Das begann im Grunde schon vor seiner Wahl ins Ortsparlament 1989. Hecktor, seit 1980 in der Forststraße in Unterweissach daheim, beobachtete, wie im Ort ein altes Haus nach dem anderen abgebrochen und durch Neubauten ersetzt wurde, die er als überdimensioniert

empfand. „Es hat mir in der Seele wehgetan“, bekennt der frühere Journalist und Lehrer, der für sich und seine Familie selbst ein älteres Gebäude erworben hat. In dem Haus genießen alte Einrichtungsgegenstände wie die lange hölzerne Bank am Küchentisch oder auch die Stiege hinauf in den ersten Stock hohe Wertschätzung.

Diskussionen um die bauliche Entwicklung in der Gemeinde sollten immer wieder hochkochen. Mal ging es um projektierte Neubaugebiete wie beim Wefzgenhölzle, als sich Hecktor als Sprecher einer Bürgerinitiative gegen die Pläne wandte, mal um Abbruch- und Sanierungsvorhaben. Im Streit um die Bebauung des Ochsen-Areals prallten die Fronten besonders hart aufeinander: Auf dem Gelände, wo einst der Ochsen gestanden war, sollte eine Seniorenwohnanlage entstehen mit einem Baukörper, der bis nah an die Weißach reichte und einen großen Teil der Wiese überdeckt hätte. Die Auseinandersetzung mit Bürgermeister Rainer Deuschle, dessen vierte Amtsperiode dem Ende zuzuging, spitzte sich immer weiter zu, sogar ein Bürgerbegehren war schon in die Wege geleitet. Dann konnte aber mit dem Nachfolger im Rathaus, Ian Schölzel, eine Lösung gefunden werden, der auch die Gegner zustimmen konnten und die es möglich machte, auf den Bürgerentscheid zu verzichten.

Doch es gibt noch viele andere Felder, die Hecktor, der Politikwissenschaft, Geschichte und Leibesübungen studiert hat, als Gemeinderat beackert hat. Manche Themen ziehen sich wie ein roter Faden durch die Zeit. Platz für Radfahrer und Fußgänger anstelle der vorherrschenden Zentrierung aufs Auto, das ist so ein Anliegen – konkret etwa der Wunsch nach einer Fußgängerzone am Marktplatz. Lediglich ein verschämter Blumenkübel sei am Ende von dem Gedanken übrig geblieben, den zunächst viele unterstützt hätten. „Der Ort ist in der Hand der Autofahrer“, beklagt Hecktor und fordert, die öffentlichen Räume so zu gestalten, dass man sich gerne im Ort aufhält: mit kleinen Plätzen, Sitzgelegenheiten und neuen Konzepten der gemeinsamen Nutzung von Verkehrsflächen, etwa in der Welzheimer Straße. Und im Übrigen, der ebene Radweg nach Backnang kommt, davon ist der passionierte Radler Hecktor überzeugt. Seit Jahrzehnten macht er sich gegen alle Widerstände von BUND, Stadt Backnang und Land Baden-Württemberg dafür stark und bleibt optimistisch: „Vielleicht bin ich da schon achtzig, aber der Radweg kommt.“

Mit Stolz blickt Hecktor auf Errungenschaften in der Gemeinde zurück, die er sich selbst und der Liste Weissacher Bürger – „wir sind eine sehr gut funktionierende Gruppe“ – auf die Fahnen schreiben kann, so das CO2-Reduktionsprogramm, das eine wichtige Grundlage für die Umweltpreise bildete, mit denen Weissach ausgezeichnet wurde. Und da gibt es auch Lob für den Bürgermeister, mit dem sich Hecktor so oft in die Wolle kriegte: Es habe zwar lange gedauert, bis Deuschle etwas einmal akzeptiert habe, aber dann habe er es auch durchgezogen. Häckselplatz, die Funktion eines Umweltbeauftragten, der Skulpturenpfad, Weissach als Fairtrade-Gemeinde, Wasserversorgung in eigener Regie: „Wir waren öfter mal der Zeit voraus.“

„Es hat mir Spaß gemacht, um einen guten Weg zu ringen“, bekennt Hecktor, der heute zum letzten Mal als Ratsmitglied zur Sitzung radeln wird. Wie einem Turner ist ihm „ein guter Abgang“ wichtig – er will nicht erst aufhören, „wenn sie einen raustragen müssen“. Doch mit seinen Plänen ist der 68-Jährige noch lange nicht am Ende. Seinen literarischen Ambitionen möchte er weiter folgen, ein Hörbuch nach seinem Buch „Dass lossen mer“ ist fast fertig. Und in der Friedens- und in der Stolpersteininitiative sowie in der Energiegemeinschaft Weissacher Tal will er am Ball bleiben und seine Mähne zeigen – der

alte Löwe.